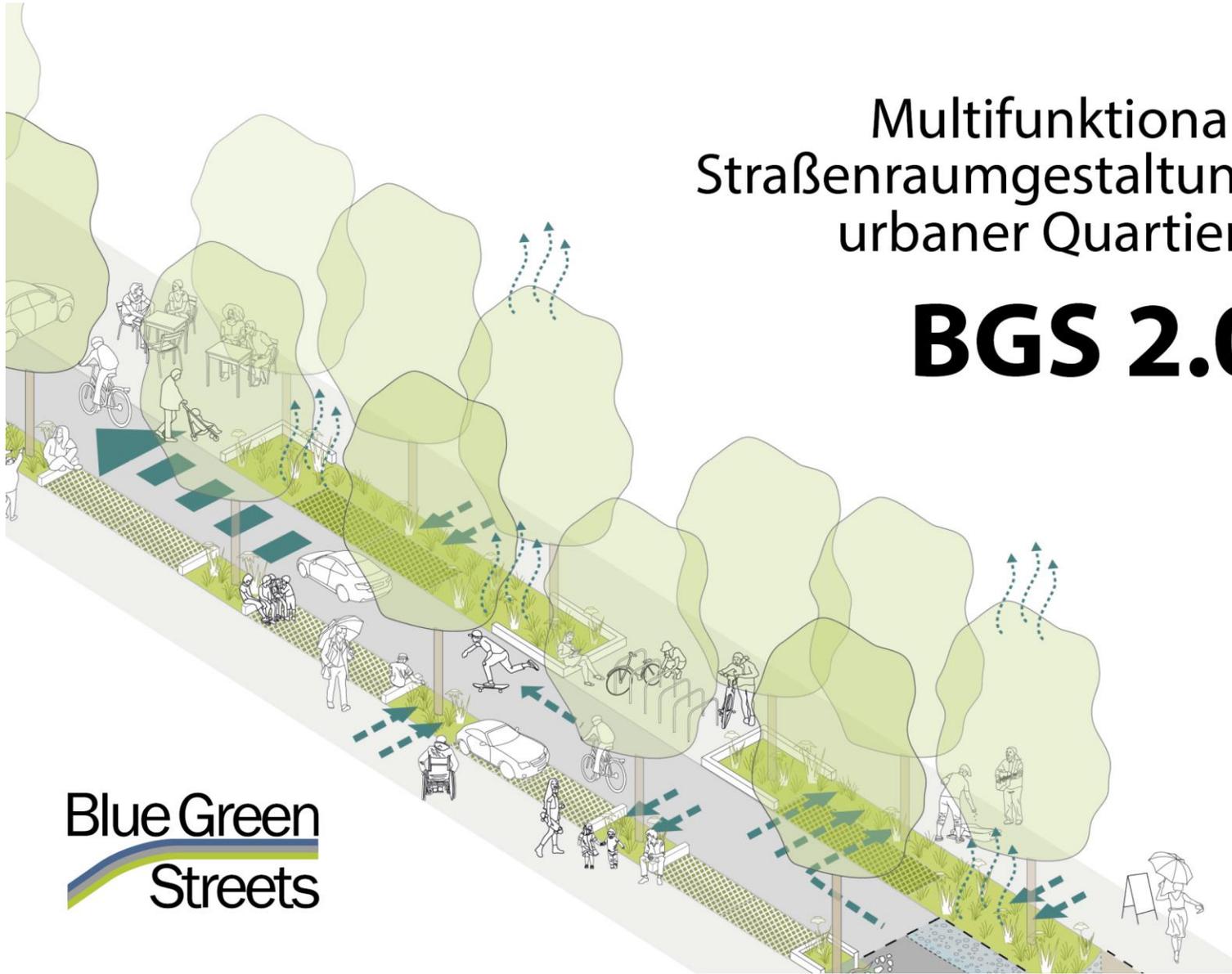


Multifunktionale Straßenraumgestaltung urbaner Quartiere

BGS 2.0



Blue Green
Streets

Netzwerktreffen III

20.09.2023

1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

Zeitplan

10:00	Begrüßung
10:10 – 10:25	Einführung in das Thema „Beteiligung in BGS-Projekten“
10:25 – 10:45	Beispiele aus der Praxis: Projekt LesSON (Lynn Verheyen – Wuppertalinstitut)
10:45 – 11:45	Breakout-Sessions
11:45 – 12:15	Zusammenfassung der Breakout-Sessions im Gesamtraum
12:15	Verabschiedung

Was ist der Netzwerkaustausch?

- Jeweils kurzer fachlich Input aus dem BGS-Team (Erkenntnisse aus der BGS-Toolbox)
- Format zum **Austausch zwischen den Kommunen, Planungs- und Ingenieurbüros, Wissenschaftler:innen** etc.
- **Sechs Termine** mit jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten mit Bezug zu BGS
- Diskussion von **Herausforderungen, Lösungsansätzen und Umsetzungsbeispielen** in der Praxis
- **Das Format Netzwerkaustausch soll davon leben, dass Sie sich mit Fragen, Beispielen, Projekten etc. einbringen und auch gegenseitig über Entwicklungen informieren!**

In welchem Bereich sind Sie tätig?

46

Kommunale
Verwaltung

17

Planungsbüro/
Ingenieurbüro

13

Wissenschaftliche
Einrichtung

7

Kommunales
Unternehmen

4

Bundes- oder
Landeseinrichtung

9

Sonstiges

Wie bewerten Sie Ihre Kenntnisse zum Thema „Beteiligung von Bürger:innen“?



7

Umfassende
Kenntnisse



21

Gute
Kenntnisse



38

Grundlegende
Kenntnisse



28

Wenige
Kenntnisse



2

Keine
Kenntnisse

Mit welcher Art der Beteiligung haben Sie Erfahrungen?



62



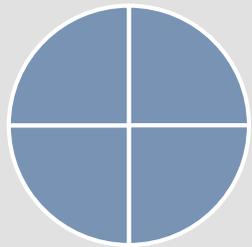
33



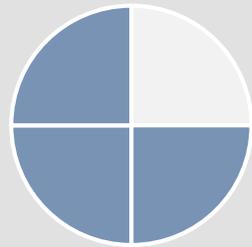
21

Mit keiner der Arten: 27

Wie wichtig ist Ihnen die Beteiligung von Bürger:innen in BGS-Projekten?



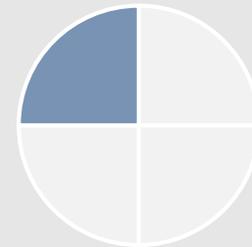
37
Sehr wichtig



45
Wichtig



14
Neutral



0
Weniger wichtig



0
Gar nicht wichtig

Welche sind Ihre Erfahrungen mit der Beteiligung von Bürger:innen?

„Besondere Herausforderung ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Notwendigkeit von Klimaanpassung, die Vereinbarkeit von Nutzungen (Radwege oder Parkplätze) und den notwendigen Flächen für Versickerung etc.“

„Interesse [der Bevölkerung] besteht nur bedingt. Die Betroffenheit ist hier wichtig.“

„Wichtig war es die Ansätze und Hintergründe bei Kritik und Angst anzuhören und fachlich basiert zu antworten. [...] Die Herausforderung ist es, alle Bedenken ernst zu nehmen und konstruktiv zu bleiben.“

„Sehr positive Erfahrung mit Moderation durch Journalist:innen. Ohne die Moderation wäre der Dialog nicht möglich gewesen. Planerkollegen sind dabei mit einer unverständlichen Fachsprache mit ihrer Kommunikation gescheitert.“

„Der Rahmen der Beteiligung muss klar definiert sein und es muss klar werden, dass Beteiligung nicht heißt, die Arbeit von Fachleuten zu ersetzen.“

1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

BETEILIGUNG VON BÜRGER:INNEN



Analoger
Beteiligung

Digital Beteiligung

Hybrid Beteiligung

Stadtteilspaziergang
Versammlungen
Workshops
Interviews,
Flyer
etc.

Online-Befragungen
Diskussionsforen
Newsletter
Mitmachkarten
etc.

Kombination analoger und
digitaler Formate

BETEILIGUNG VON BÜRGER:INNEN

formell

gesetzlich vorgeschrieben

Raumordnungsverfahren
Bauleitplanung
Planfeststellung
Genehmigungsverfahren
etc.

informell

freiwilliges Angebot

bei Wunsch

- Bürger:innen sind die Expert:innen für ihren Straßenraum!
- Bürger:innen müssen/dürfen mit den Planungslösungen ständig leben!

BETEILIGUNG VON BÜRGER:INNEN

formell

gesetzlich vorgeschrieben

informell

freiwilliges Angebot

flexibel
kreativ
vielfältig
multimedial
analog
digital
hybrid



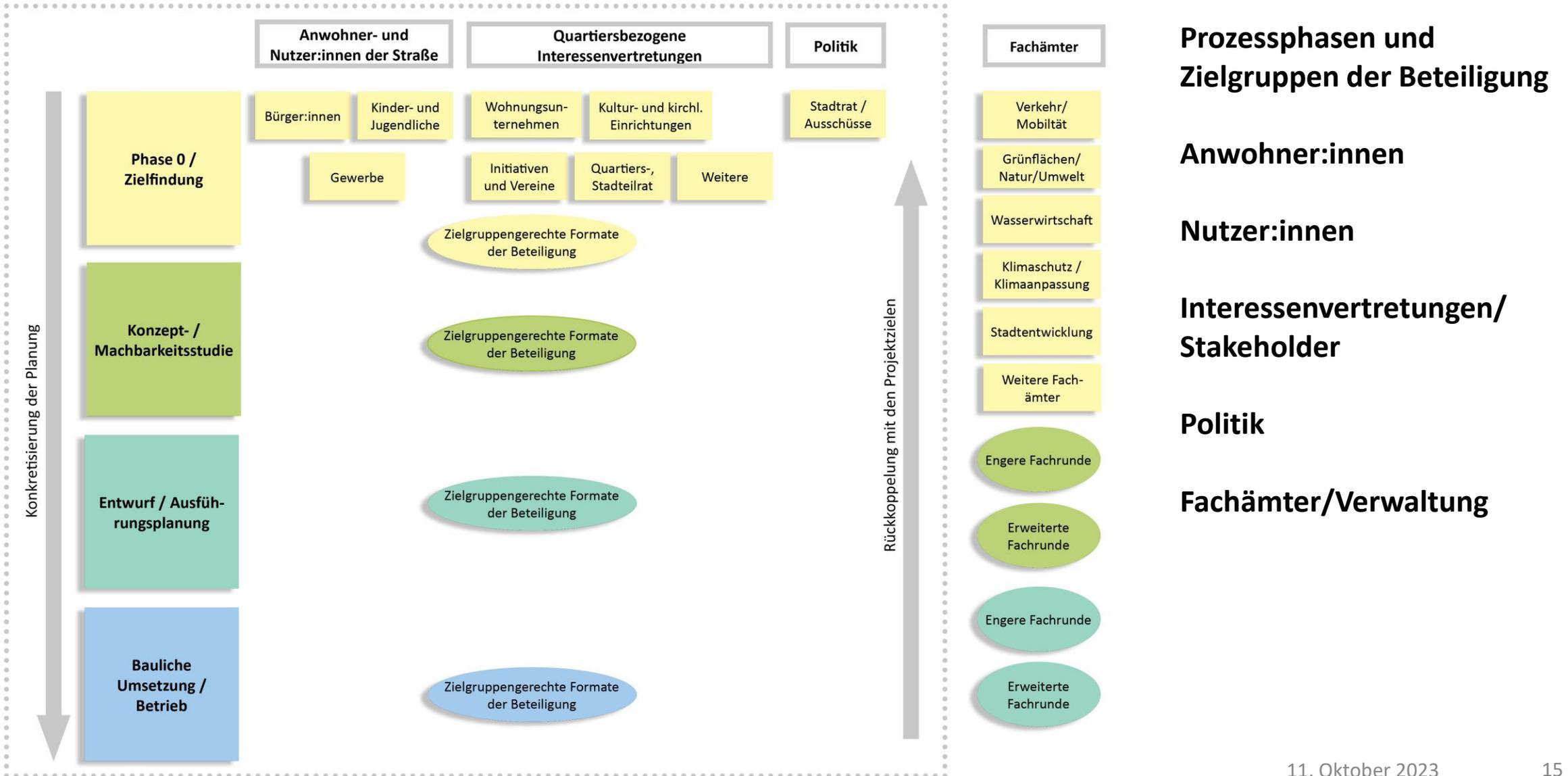
Warum wollen wir insbesondere bei BGS-Projekten freiwillig Beteiligung anbieten?

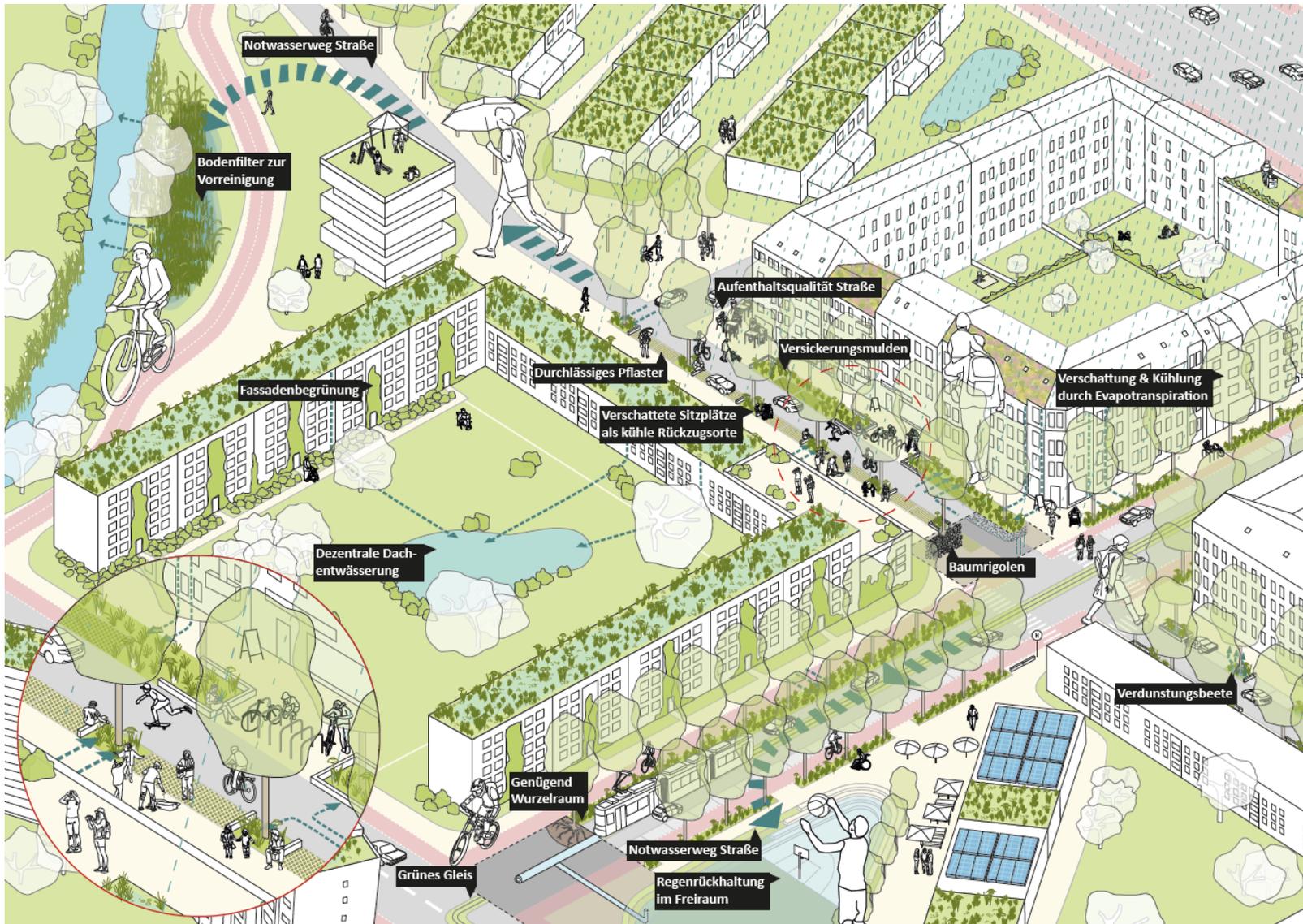
Städte werden für Menschen geplant!

Daher möchten wir ihre Interessen, Belange und Kritiken anhören, diskutieren und mitdenken.

Auch bei BGS-Projekten stoßen insbesondere durch die diversen Flächenansprüche im Straßenraum und die multifunktionalen Nutzungen der Flächen verschiedene Interessen aufeinander.

Interessenlagen sind heterogen!





Wir müssen
viele mitdenken...

Inklusive Begegnungsräume

Barrierefreiheit

Nachhaltige Mobilität

Kulturelle Interessen

Bedarfe diverser Altersgruppen

Subjektive Sicherheit

Nutzung des Raumes

Biologische Vielfalt

... etc.

Was kann Beteiligung im Projekt leisten?



**gegenseitiges Verständnis
erhöhen**



**Akzeptanz für das Projekt
erhöhen**



**Ergebnisse Verbessern:
Lokale Expert:innen aktivieren,
Alltagswissen einbeziehen**



**Fehlplanungen
vermeiden**



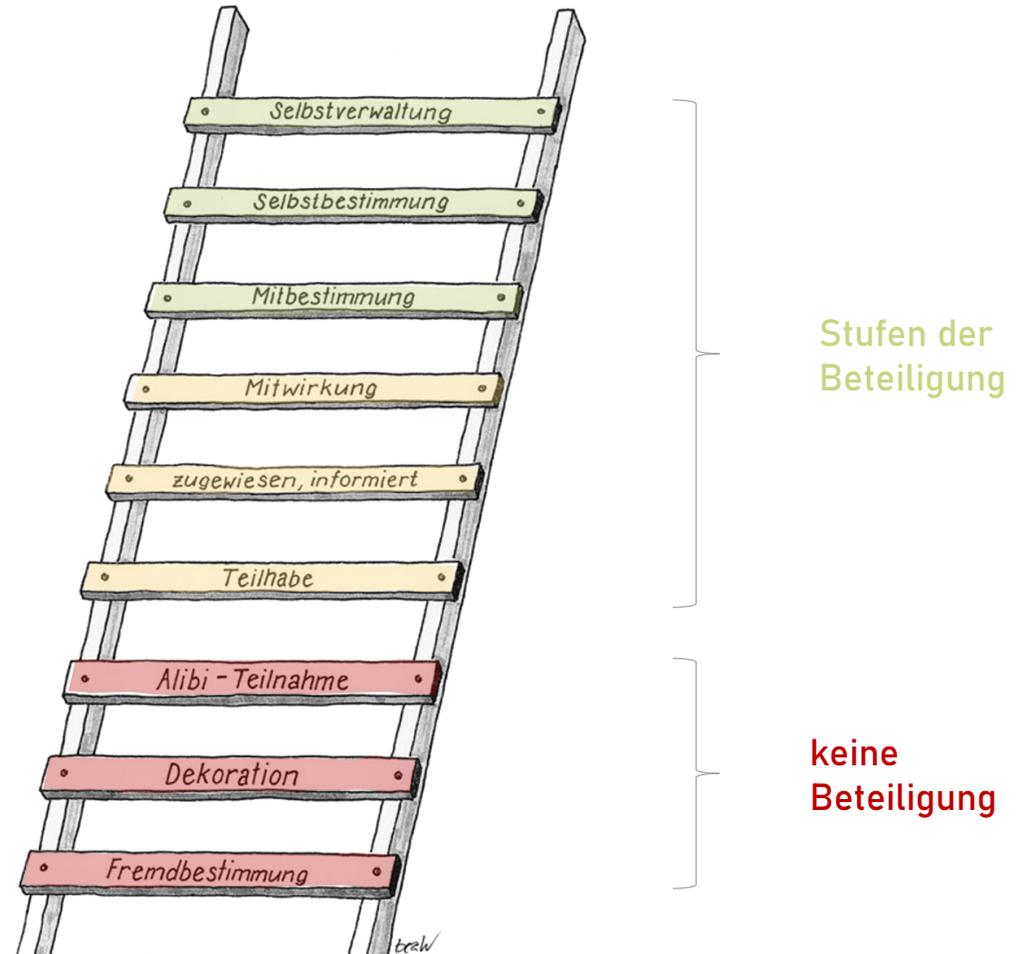
**Konflikte sichtbar
machen**



**Engagement
fördern**

Partizipationsleiter (Sherry Arnstein, 1969)

- Stufen der Partizipation nach Beteiligungsumfang
- Informieren ≠ volle Beteiligung
- Fremdbestimmung und Manipulation sind keine Formen der Beteiligungen.



Wichtig ist es:



Ziel der Beteiligung klar definieren und Mitwirkungsmöglichkeiten und Grenzen deutlich kommunizieren.

Wer entscheidet? Was passiert mit den Ergebnissen der Beteiligung? Welche Transparenz?



Die Beteiligten sollen frei Meinung, Ideen, Interessen und Kritiken äußern können.



Die richtige Stufe der Beteiligung jeweils an der passenden Stelle im Projekt nutzen!

→ **In der Vorbereitung von Beteiligungsprozessen den Rahmen abstecken!**

→ **Was kann ich leisten? Was kann ich finanzieren?**

Einführung ins Thema „Beteiligung von Bürger:innen“



Wegweiser breite Beteiligung

Argumente, Methoden, Praxisbeispiele

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Wegweiser_breite_Beteiligung_FINAL.pdf

INHALT

1. Vorwort	3
2. Beteiligt Euch! Acht Gründe, warum Politik Beteiligung braucht	4
3. Vier empirische Ergebnisse, was Beteiligung leisten kann	6
4. Beteiligt Euch! Acht Gründe, warum Verwaltung Beteiligung braucht	8
5. Zehn Goldene Regeln für erfolgreiche Beteiligung	10
6. Vorsicht, Unfallgefahr! Wie Sie Beteiligung gegen die Wand fahren	11
7. Barrieren für breite Beteiligung	12
8. Lösungsansätze zur Überwindung von Barrieren für breite Beteiligung	14
9. Geeignete Methoden und Formate für breite Beteiligung	16
9.1 Beteiligung der gesamten Bürgerschaft	16
9.2 Beteiligung räumlich und thematisch betroffener Bürger	19
9.3 Bürger als Angehörige spezifischer Gruppen	22
10. Medien als Unterstützer für breite Beteiligung	23
11. Finanzielle Anreize für breite Beteiligung	26
12. Beispiele aus der Praxis: Erfolge und Schwierigkeiten bei breiter Beteiligung	29

Einführung ins Thema „Beteiligung von Bürger:innen“



Wegweiser breite Beteiligung Argumente, Methoden, Praxisbeispiele

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_De_mokratie_gestalten/Wegweiser_breite_Beteiligung_FINAL.pdf

WAS BEDEUTET BREITE BETEILIGUNG?

Breite Beteiligung misst sich nicht an der reinen Anzahl derer, die mitmachen. Vielmehr ist eine Beteiligung dann breit, wenn alle Interessen, Meinungen und Ideen, die es in einer politischen Gemeinschaft gibt, möglichst gut abgebildet sind. Vielfalt statt Vielzahl lautet die Devise. Breite Beteiligung folgt somit dem Grundsatz der Inklusivität: Die ohnehin Aktiven und Integrierten, die formal Gebildeten und mittleren Altersgruppen sollen nicht überrepräsentiert sein. Sondern es sollen alle Gruppen angemessen vertreten sein, die die Entscheidung etwas angeht – auch jene, die ihre Stimme sonst eher selten erheben oder schwer erheben können. Breite Beteiligung öffnet sich demnach nicht nur uneingeschränkt für alle Bürger, sie fördert sogar aktiv die Teilnahme beteiligungsferner Gruppen.

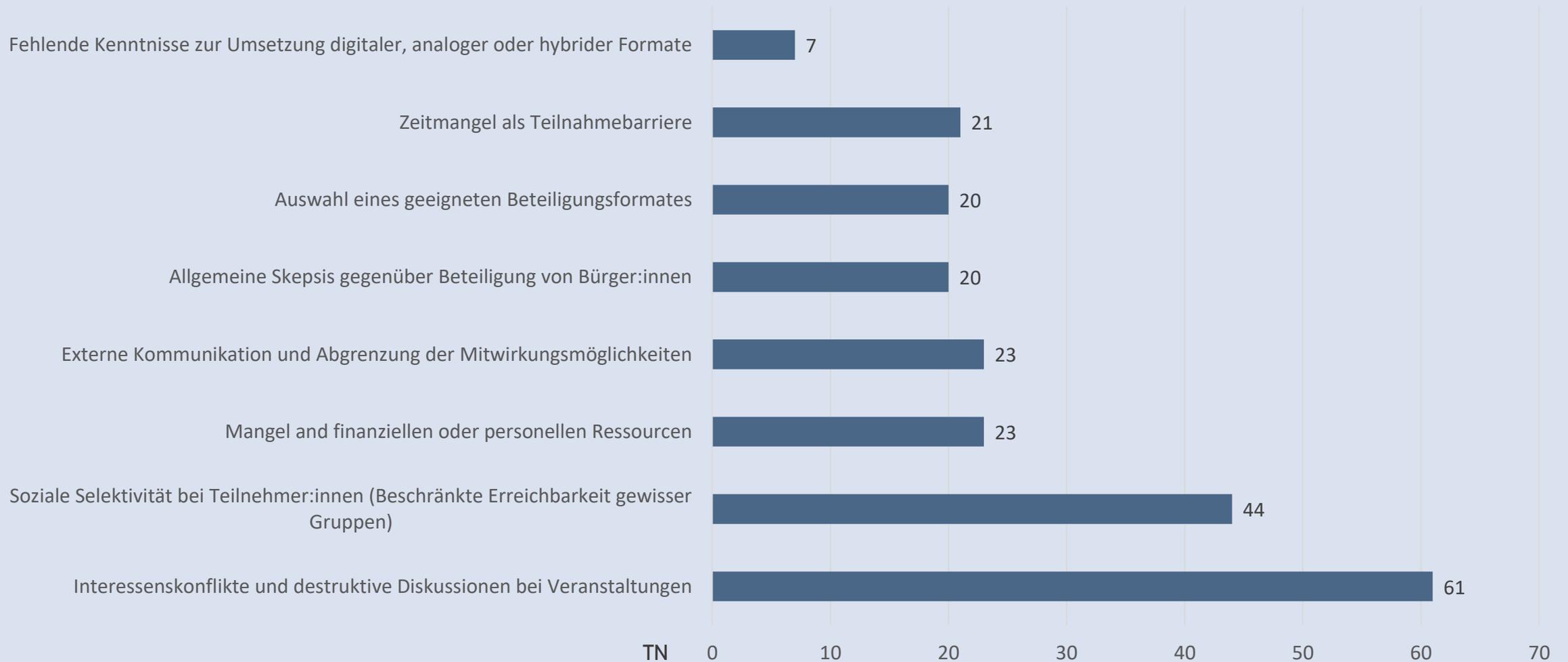
PROJEKTBEZOGENE GRÜNDE

BARRIERE	LÖSUNGSVORSCHLAG
THEMATISCHE ABLEHNUNG	<ul style="list-style-type: none">■ Verbindung zwischen Thema und Bürger herausstellen■ Für das Thema werben
NICHT ZIELGRUPPEN-GERECHTE ANSPRACHE	<ul style="list-style-type: none">■ Interessengruppen finden■ Analyse der Betroffenheit und Interessenlagen und Festlegung der Zielgruppe■ Adressatenorientierte Werbung (Wortwahl, Layout, Veröffentlichung)
ZWEIFEL AN DER METHODIK	<ul style="list-style-type: none">■ Beteiligung ansprechend und vielfältig gestalten■ Beteiligungsmöglichkeiten und -zeitpunkte kommunizieren■ Misslungene Methoden ersetzen, schnell aus Erfahrungen lernen■ Feedback-Runden■ Methodik nach Zielgruppe und Thema wählen■ Vorbereitungsgruppe aus Verwaltung, Bürgern, Politik auch über Methodik entscheiden lassen
MISSTRAUEN	<ul style="list-style-type: none">■ Keine Proforma-Beteiligung■ Ziele der Beteiligung transportieren, Möglichkeiten aufzeigen und trotzdem Raum für Alternativen belassen■ Rolle der Bürgerinnen und Bürger definieren■ Vorbereitungsgruppe aus Verwaltung, Bürgern, Politik gestaltet Beteiligungsprozess■ Schirmherrschaft festlegen, die an der späteren Entscheidung beteiligt ist■ Transparenz im Verfahren, bei Änderungen und Entscheidungen, herstellen

5. ZEHN GOLDENE REGELN FÜR ERFOLGREICHE BETEILIGUNG

Auf dem Weg von der ersten Idee bis zur Evaluation gibt es für die Initiatoren von Beteiligungsverfahren viel zu bedenken. Oftmals steckt der Teufel im Detail – das bestätigen alle, die in ihrer Kommune schon einmal breite Beteiligungsprozesse organisiert haben. Da mag es helfen, sich hin und wieder auf das Wesentliche zu fokussieren, um die großen Linien im Blick zu behalten. Die folgenden zehn Goldenen Regeln sollen als Anhaltspunkt dafür dienen.

1. Seien Sie bereit zum Dialog, unabhängig von der inhaltlichen Position anderer Mitwirkender!
2. Analysieren Sie das Umfeld und planen Sie sorgfältig das Beteiligungsverfahren samt Zeitplan!
3. Setzen Sie klare Ziele und benennen Sie Entscheidungs- und Handlungsspielräume!
4. Beginnen Sie frühzeitig – aber klären Sie vorher die Punkte 1 bis 3!
5. Planen Sie genügend Geld und Zeit ein!
6. Achten Sie auf Vielfalt, folgen Sie dem Grundsatz der Inklusivität!
7. Einigen Sie sich auf gemeinsame Spielregeln!
8. Lassen Sie sich helfen: bei der Moderation, der Wahl der Methode und der konkreten Umsetzung!
9. Halten Sie immer alle Beteiligten top informiert, dokumentieren Sie die einzelnen Schritte!
10. Stellen Sie sich der Manöverkritik – eine Evaluation gehört dazu!



Welche weiteren Faktoren stellen eine Herausforderung dar?

Abschätzung der TN-Zahl und
daher Raumplanung

Maß an Vorplanung

Geringer Mitwirkungsspielraum

Kommunikation der Relevanz und
Dringlichkeit

Zeitplan – zu lange Pause zwischen
Beteiligung und Start des Projektes

Erwartungshaltung der Bürger:innen

Mangelnde Fachkenntnisse
der Bürger:innen

Integration der Beteiligung in den
komplexen Projektzeitplan

Transparenz der
Auswertung

Wir möchten uns mit Ihnen austauschen:

Wie kann Beteiligung in BGS-Projekten umgesetzt werden?

Welches sind Hürden und mögliche Lösungsansätze?

Wie kann Beteiligung in den Planungsprozess integriert werden?

Welche Beispielprojekte gibt es?

Was muss ich beachten bei der Beteiligung?



1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

20. September 2023 | BGS-Netzwerktreffen

Die Rolle von Bürgerbeteiligung bei der Planung und Transformation urbaner Quartiersstraßen

Lynn Verheyen



Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Streets are some of the most valuable resources that a city has, and yet it's an asset that is largely hidden in plain sight

Janette Sadik-Khan (New York City
Department of Transportation in 2013)



Warum sind Straßen so spannend?

Kolumbusstraße, München

Verkehrsberuhigte Kolumbusstraße

"Befürworter und Gegner brüllen sich nur noch an"

8. August 2023, 12:45 Uhr | Lesezeit: 2 min



Startseite > Lokales > München

„Jetzt herrscht Krieg, Leute brüllen sich nur noch an“: Pilotprojekt spaltet Anwohner in München

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-kolumbusstrasse-verkehrsberuhigung-parkplaetze-auto-1.6108299>

Verkehrswende in München

Wie eine autofreie Straße ein Viertel spaltet



von Alexandra Hawlin, München

31.07.2023 16:33 Uhr

Statt Autos und Parkplätzen - Rollrasen und Sand zum Spielen. Warum ein Pilotprojekt zur Verkehrswende einige Bewohner auf die Barrikaden bringt.



Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/verkehrswende-klima-muenchen-kolumbusstrasse-100.html>

*Bürger*innenbeteiligung und -partizipation, verstanden als die **aktive Einbeziehung** der Bürgerinnen und Bürger **bei politischen Entscheidungen und Prozessen**, trägt zur Verbesserung der demokratischen Kultur bei.*

- Mehr an Transparenz und Legitimität in Planungs- und Umsetzungsprozessen
- Stärkung der Akzeptanz gegenüber Veränderungen
- Frühzeitige Identifikation von Konflikten
- Bessere Ergebnisqualität und robustere Entscheidungen durch...
 - ...die Nutzung von vorhandenen Ressourcen und ortsspezifischem Wissen
 - ...mehr argumentativen Austausch

Charakteristik	Formelle Beteiligung	Informelle Beteiligung
Beteiligte	vorgegeben: Behörden, Träger öffentlicher Belange, betroffene Bürger*innen	Zielgruppe projektspezifisch definierbar
Zeitrahmen	feststehender Zeitpunkt innerhalb eines Planungsverfahrens	definierbare/r Zeitpunkt/-e
Kommunikation	bi-direktional (Behörde tritt mit Beteiligten in Kontakt) und häufig asynchron (schriftlicher Austausch im Zeitverlauf)	omnidirektional/diskursiv (Aushandlungsprozess/Beteiligte kommunizieren untereinander) und synchron (direkter Austausch/Gespräch)

Quelle: eigene Darstellung nach Heinrich-Böll-Stiftung, 2017

Schritte einer zielführenden Gestaltung von Beteiligungsprozessen

- die konkrete Zielsetzung des Vorhabens und des angestrebten Beteiligungsverfahrens definieren
- eine Akteursanalyse durchführen, um die relevanten Organisationen, Institutionen, Gruppen, Personen in ihren Charakteristika zu erfassen und den zu beteiligenden Personenkreis identifizieren
- zur Verfügung stehende Ressourcen erfassen (Zeit, Personal, finanzielle Mittel)
- juristische und rechtliche Fragen klären

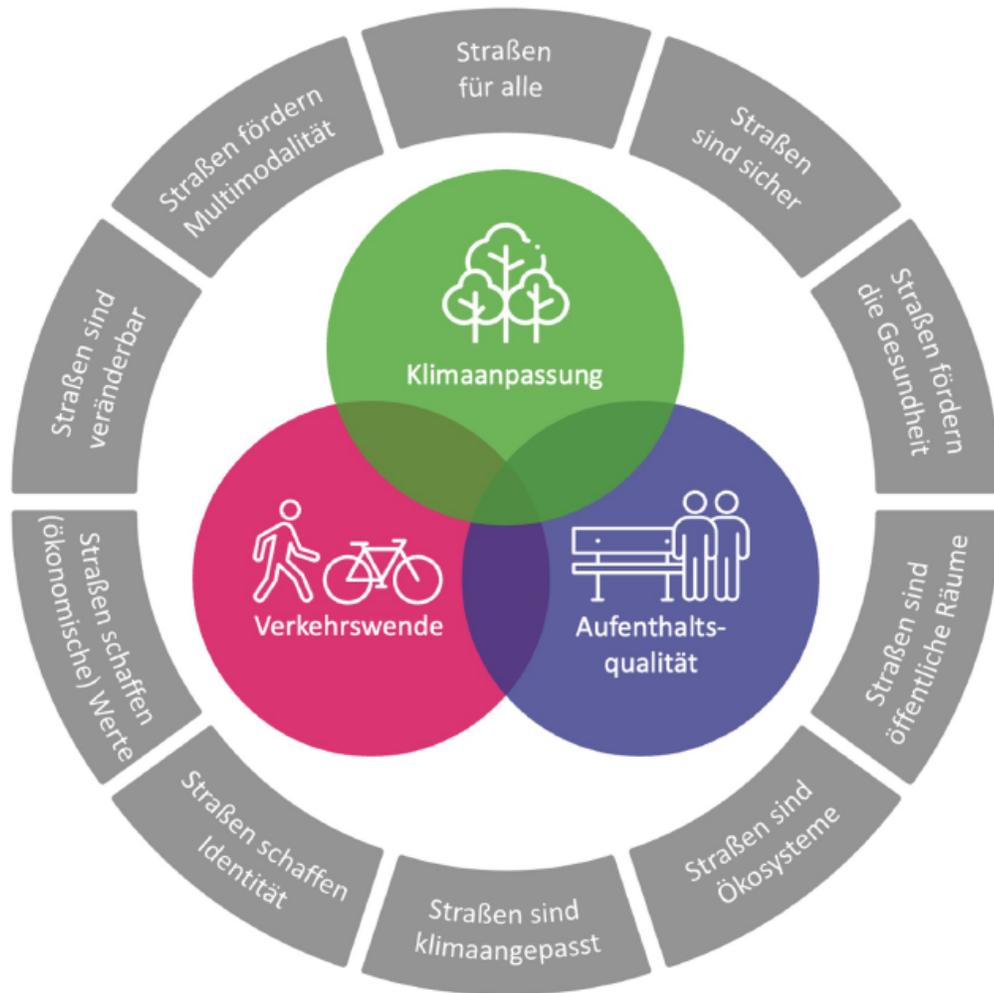
Angestrebte Wirktiefe



Abbildung 1: Intensitäten der Beteiligung von Praxisakteur*innen (Quelle: eigene Abbildung in Anlehnung an Arbter, 2012; Brinkmann et al., 2015; Stauffacher et al., 2008)

Initiieren eines ambitionierten Straßenumbauprozesses unter **Beteiligung der Bewohnerschaft** mit dem Ziel „lebenswerte“ Quartiersstraßen zu bauen

**„Mut ist
wie Veränderung,
nur früher“**



- **Straßen für alle:** Menschen verschiedener Altersgruppen sollen sich im Straßenraum sicher und komfortabel bewegen können – von kleinen Kindern bis hin zu Rentner*innen.
- **Straßen sind sicher:** Alle Menschen sollen sich bei der Nutzung des Straßenraums sicher fühlen.
- **Straßen fördern die Gesundheit:** Straßen sollen aktive Mobilitätsformen fördern und negative Auswirkungen (z.B. Verkehrslärm etc.) soweit wie möglich reduzieren.
- **Straßen sind öffentliche Räume:** Straßen sind multifunktionale Räume. Sie erfüllen verkehrliche, soziale wie wirtschaftliche Funktionen.
- **Straßen sind Ökosysteme:** Straßen sollen nach dem Vorbild funktionierender Ökosysteme ein Nebeneinander verschiedener (Mobilitäts-)Arten und Funktionen gewährleisten. Sie sollen zudem Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten bieten.
- **Straßen sind klimaangepasst:** Straßen sollen die negativen Auswirkungen des Klimawandels abmildern.
- **Straßen schaffen Identität:** Straßen sollen eine emotionale Bindung und Ortsverbundenheit stärken.
- **Straßen schaffen (ökonomische) Werte:** Straßen liefern Ökosystemdienstleistungen für die Gesellschaft.
- **Straßen sind veränderbar:** Straßen sollen flexibel gestaltet werden, um an veränderte Rahmenbedingungen angepasst zu werden.
- **Straßen fördern Multimodalität:** Straßen unterstützen eine an den Wegezweck angepasste Verkehrsmittelwahl.

Lebenswerter Neuer Graben

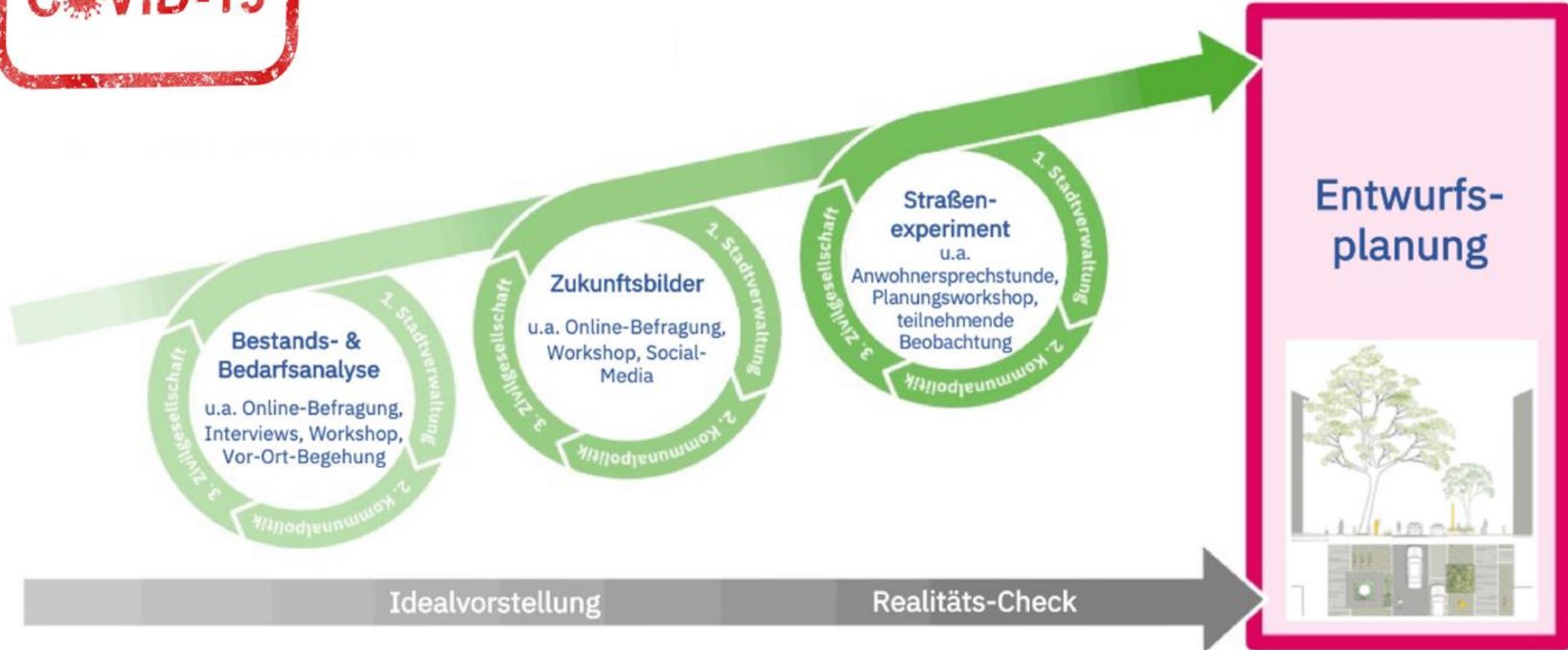


(Dortmund)

Lebenswerte Lothringer Straße



(Gelsenkirchen)



Beteiligungsformate

Lebenswerter
Neuer Graben



Lebenswerte
Lothringer Straße



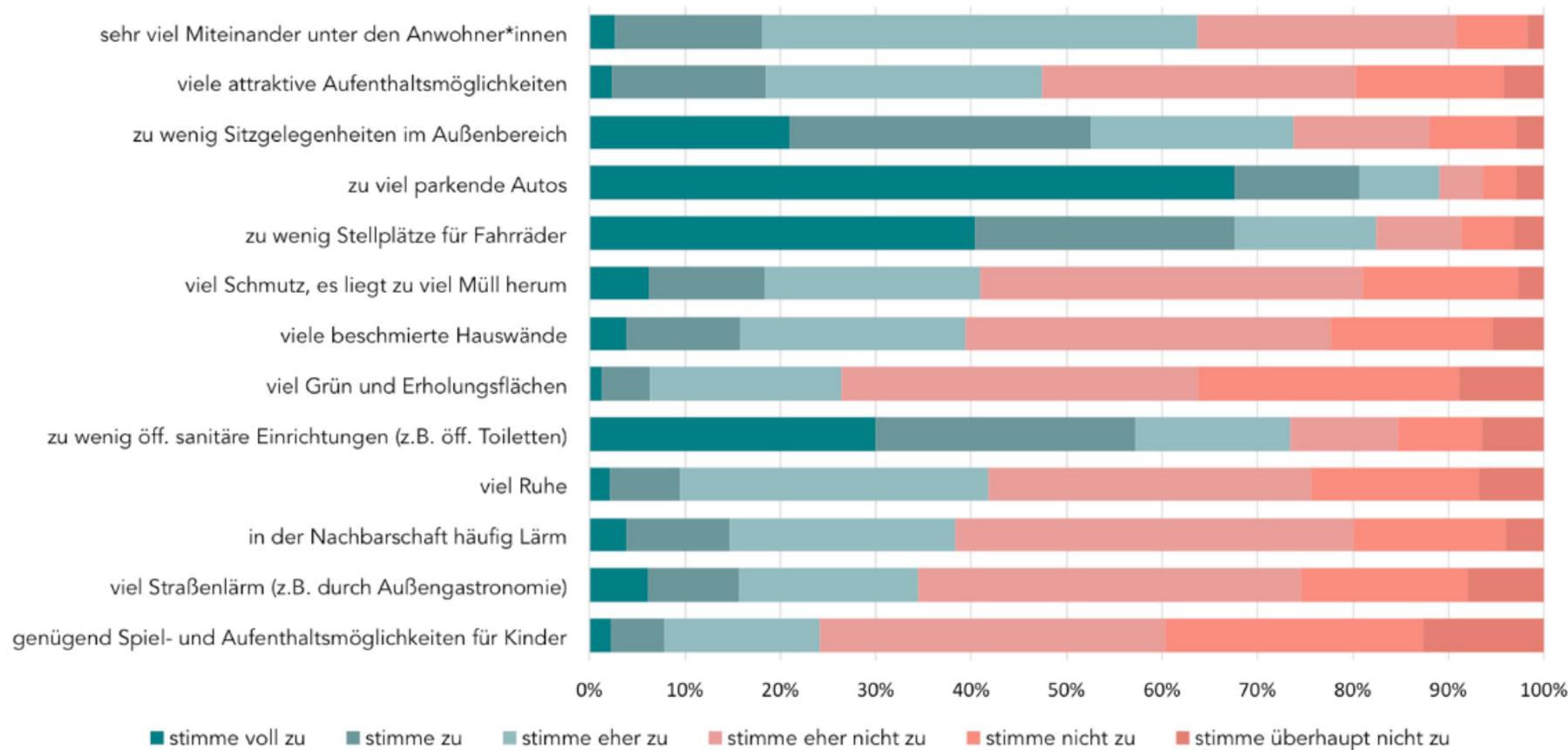
	Lebenswerter Neuer Graben	Lebenswerte Lothringer Straße
Vor-Ort-Analyse der Straßenräume	X	X
Poster, Flyer, Postkarten	X	
Pressearbeit	X	X
Info für politische Gremien	X	X
Telefoninterviews	X	X
Gespräche mit Stadtverwaltung	X	X
Quartiersentdecker-spaziergänge		X
Online-Umfrage	X	

Bestands- und Bedarfsanalyse

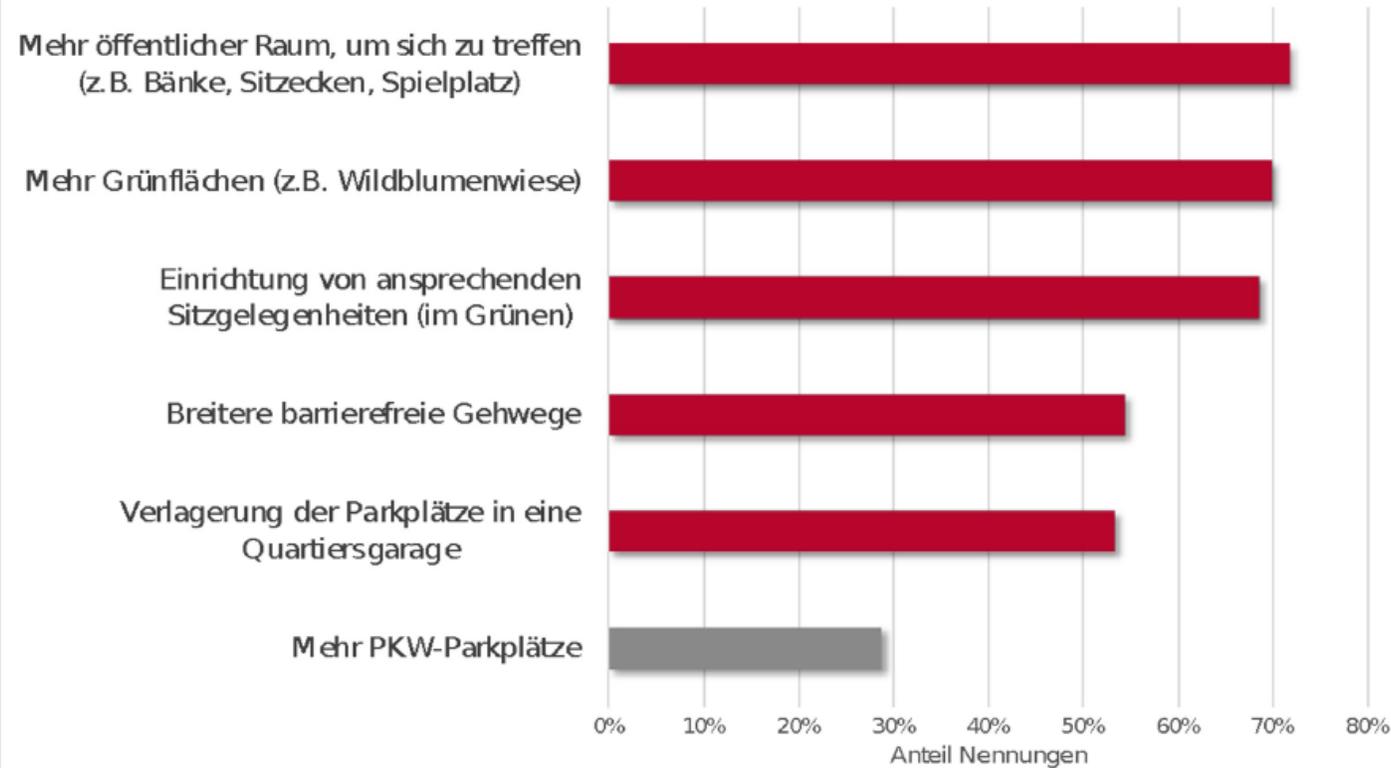


Bestands- und Bedarfsanalyse

Am Neuen Graben gibt es ...



Was ist Deine Zukunftsvision für den Neuen Graben? (TOP 5)



Zukunftsbilder

Beteiligungsformate

Lebenswerter
Neuer Graben



Lebenswerte
Lothringer Straße



	Lebenswerter Neuer Graben	Lebenswerte Lothringer Straße
Pressearbeit	X	X
Info für politische Gremien	X	X
Gespräche mit Stadtverwaltung	X	X
Online-Umfrage	X	
Teilnahme Landeswettbewerb „Zukunft Stadtraum“	X	X



MUT
in der Stadtplanung



Landeswettbewerb "Zukunft Stadtraum"

Mut in der Stadtplanung – Mit dem Landeswettbewerb soll Stadtraum in den Kommunen neu gestaltet werden.

Partizipationsphase II. Status Quo (Neuer Graben)

Zukunftsbilder



Partizipationsphase II. Fahrradstraße (Neuer Graben)

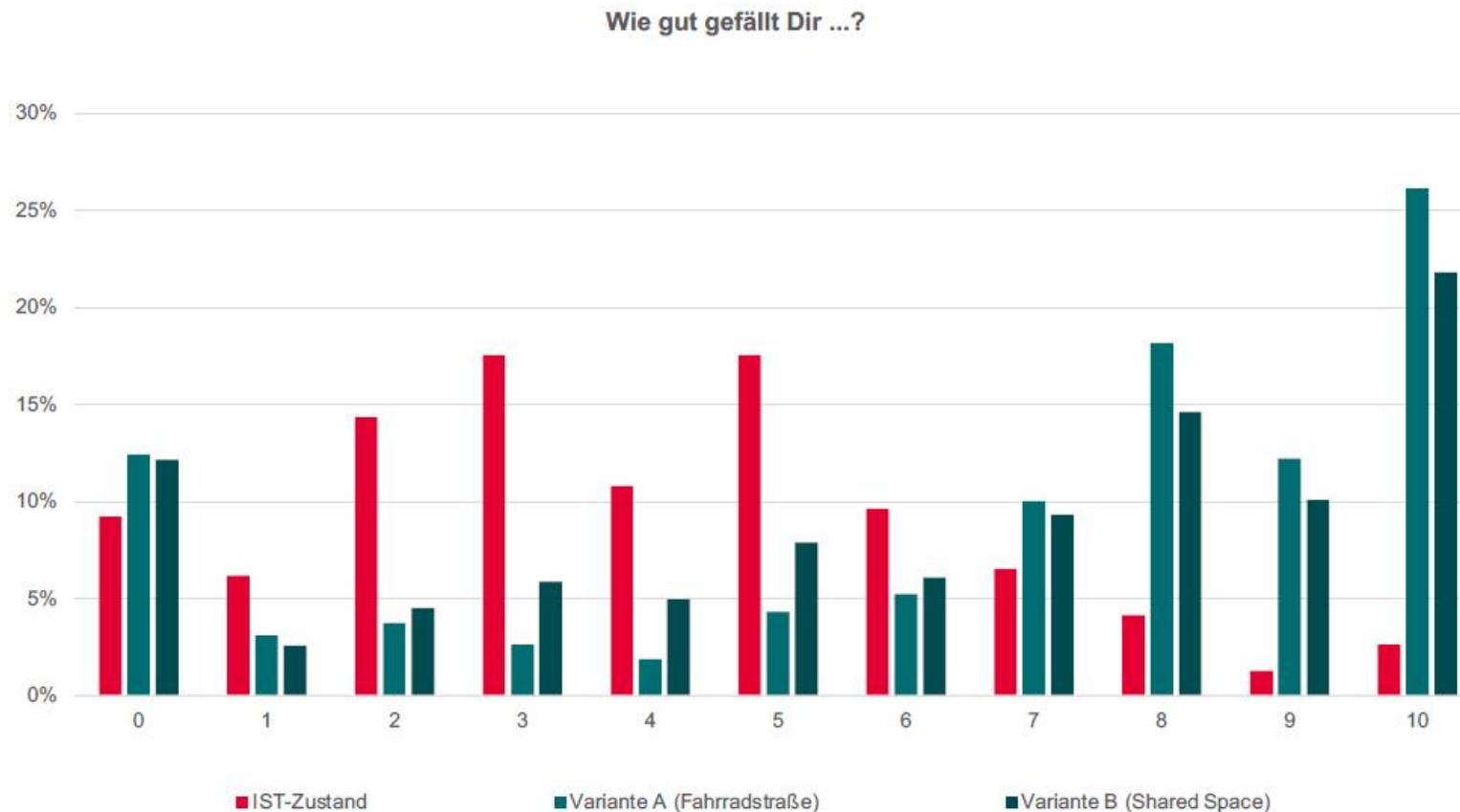


Partizipationsphase II. Shared Space (Neuer Graben)



Zukunftsbilder

Bewertung der Zukunftsbilder



n = 1545



Straßenexperiment

Beteiligungsformate

Lebenswerter
Neuer Graben

Lebenswerte
Lothringer Straße

Beteiligungsformat	Lebenswerter Neuer Graben	Lebenswerte Lothringer Straße
Pressearbeit	X	X
Info für politische Gremien	X	X
Gespräche mit Stadtverwaltung	X	X
Anwohner*innensprechstunde (09.08)	X	X
Online-Workshop (03.08)	X	
Digitale Karte	X	X
Vor-Ort-Workshop (13.08)	X	X
Feedback-Umfrage	X	
Briefkasten	X	X
Facebook Gruppe	X	X
Mailadresse	X	X
Vor-Ort-Präsenz	X	X

Lothringer Straße neu gedacht
Обсъдете с нас бъдещето на пътя
Discutați cu noi despre viitorul drumului
مناقشة معنا حول مستقبل شارع لوتنجر

Entdecke die Lothringer Straße neu!
Am 23.08. und 22.09.2021 kannst Du die Lothringer Straße ganz neu kennenlernen. In diesem Zeitraum wird die Hauptbahn zum grünen Oase, zum Spielplatz und zu einem Ort zum Verweilen – sie gaspart!

Diskutiere mit!
Du hast verschiedene Möglichkeiten, Dich einzubringen, damit die Lothringer Straße so wird, wie Du es Dir vorstellst!

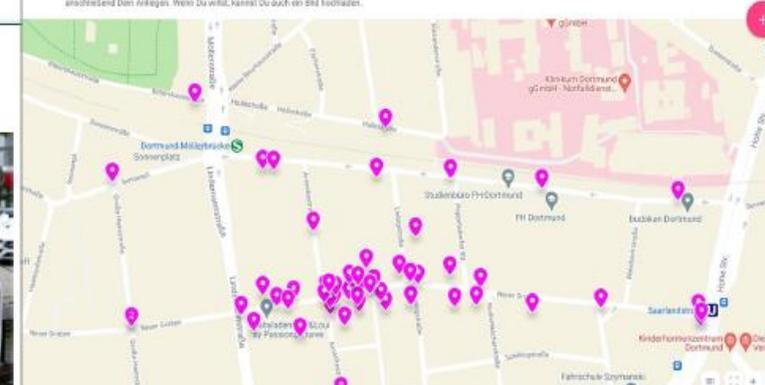
- 16.08. um 16:00 Uhr
Vor-Ort-Sprechstunde für Bürger*innen
Am Eingang zum Spielplatz
- 21.08. ab 11:00 Uhr
Diskussion der Zukunftsblätter
Direkt in der Straße
- ab 23.08.
Deine Wünsche & Anliegen online vorlesen
in einer Online-Karte

Warum es die Erhebungen gibt?
Mit den Aktionen wollen wir ervidieren machen, welche unsere Zukunftsbilder sehen, wie sieht es sich an, sich in einer Straße ohne parkende Autos auszukommen? Welche neuen Nutzungsmöglichkeiten können sich dadurch ergeben? Welche Probleme entstehen? Durch die Straßengestaltung wollen wir nicht nur Antworten auf diese Fragen finden, sondern auch Dir die Möglichkeit geben die Lothringer Straße neu zu entdecken.

Mehr Infos dazu?
Auf unserer Projekt-Webseite findest Du weitere Informationen zum Forschungsprojekt und zu allen geeigneten Beteiligungsmöglichkeiten der Lothringer Straße:
www.lebenswerte-strasse.de

Gib uns gerne Feedback!
Wie findest Du diese Erhebungen? Lass uns wissen!

Wo ist was sinnvoll? Als Anwohner*in kennst Du den Neuen Graben besser als wir. Zeige uns, was an welchen Stellen beachtet werden soll und was Du dir wünschst.
Klicke auf das "x" oben rechts im Bildschirm. Bei Option 2 ziehe die Stecknadel mit gedrückter Mauszeiger an die richtige Stelle. Wähle den ersten Adressbereich aus und notiere anschließend Deine Anliegen. Wenn Du willst, kannst Du auch ein Bild hochladen.

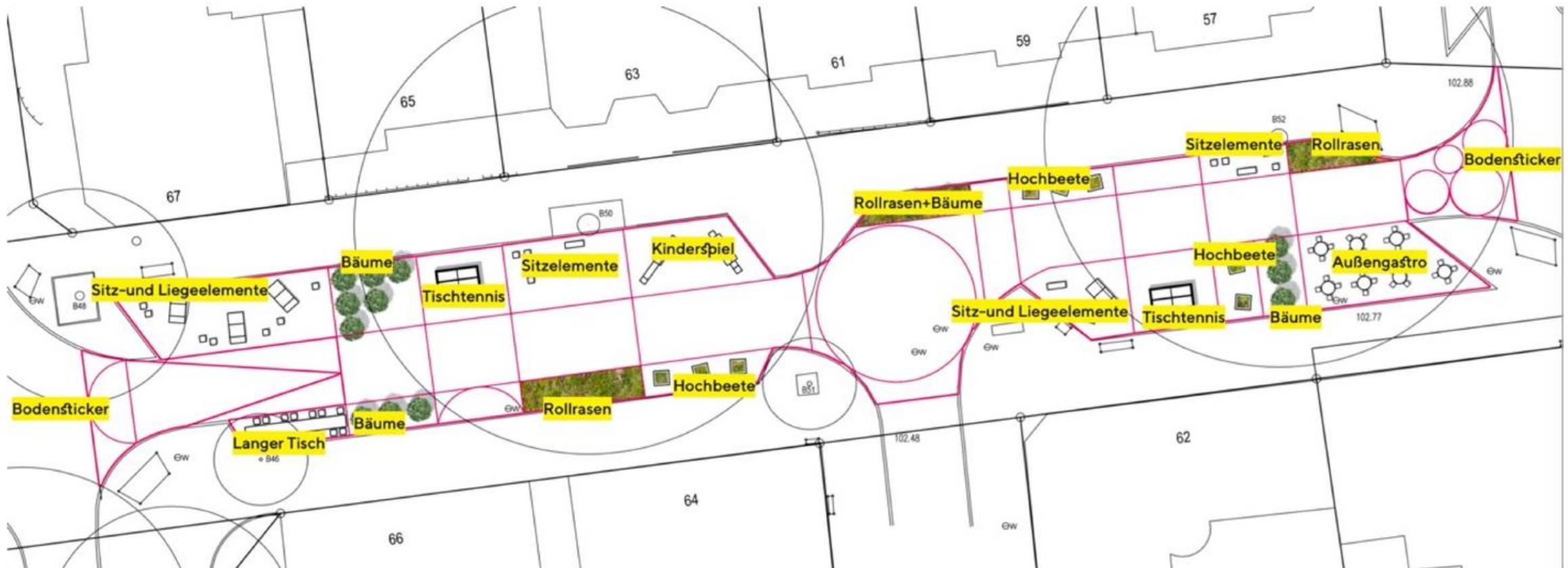


Partizipationsphase III.

Temporäre Intervention (Neuer Graben)

Straßenexperiment

- Laufzeit: 2 Wochen
- Umnutzung von 40 Kfz-Stellplätzen



Partizipationsphase III. Temporäre Intervention (Neuer Graben)

Straßenexperiment



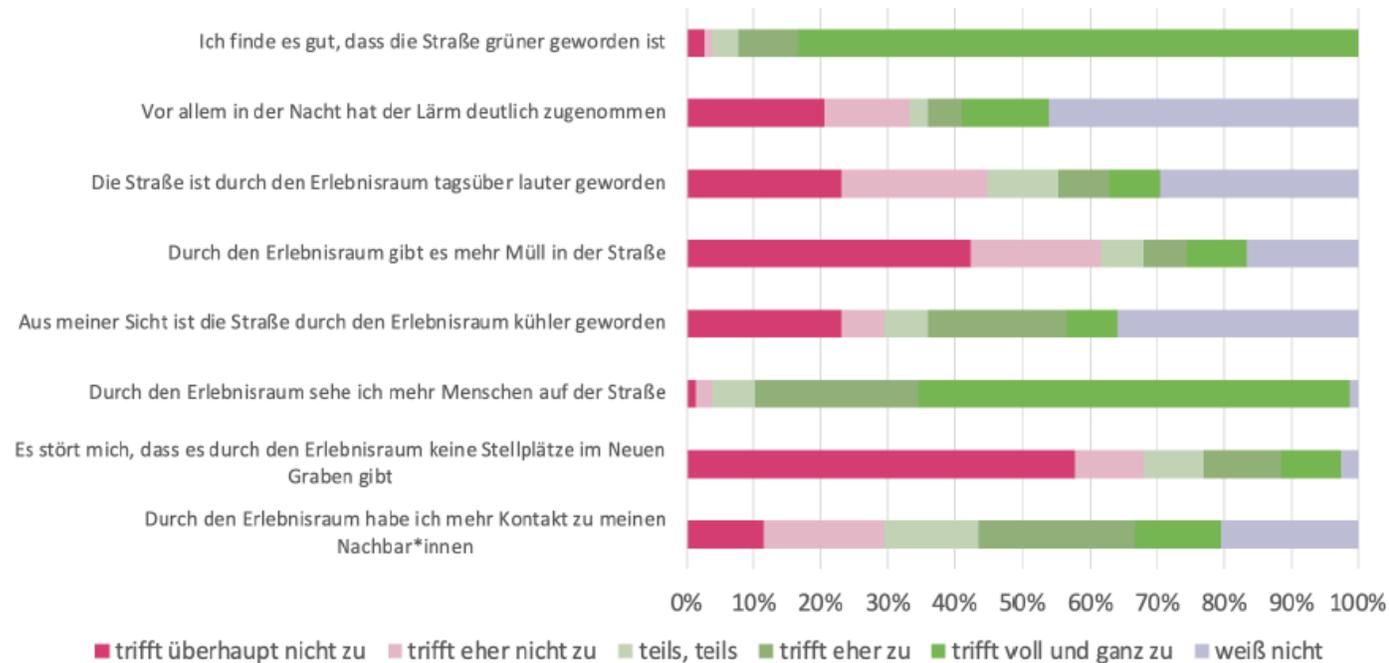
Partizipationsphase III. Temporäre Intervention (Neuer Graben)

Strassenexperiment



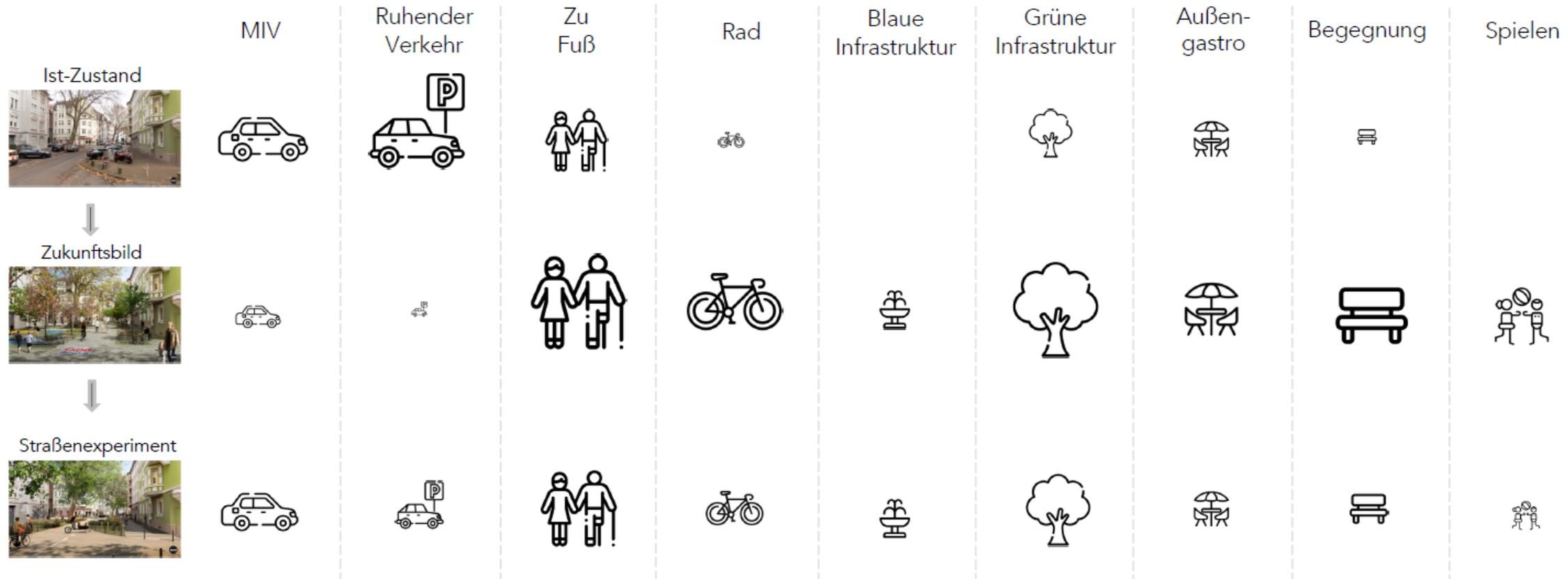
Bewertung der temporären Intervention

Nachfolgend würden wir Dich bitten, einige Aussagen aus Deiner Sicht zu bewerten. (n=78)



Zusammenfassende Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess

Veränderung der Planungsschwerpunkte



- **Kombination aus analogen und digitalen Elementen schafft Mehrwert**
 - Zielgruppen
 - Themenschwerpunkte
 - Ambitionsniveau
- **Zukunftsbilder als Einstieg in die Zielformulierung und nicht „nur“ als Ergebnisvisualisierung hat Diskussion befruchtet**
 - Weniger Erklärungsaufwand, einfachere Kommunikation
 - Stärkere Diskussion auf Augenhöhe mit breiterem Personenkreis
 - Varianten zeigen Handlungsspektrum auf und verdeutlichen Konsequenzen einer veränderten Straßenraumaufteilung
- **Straßenexperiment als Teil des Planungsprozesses (kein fun event) zur...**
 - Intensiven/aktiven Beteiligung im Straßenraum
 - Validierung der gesellschaftlichen Bedarfe und Anforderungen
 - Neujustierung von Handlungsschwerpunkten in facettenreicher Herausforderungslandschaft
 - Hervorhebung der Bedeutung strategischer Planung
 - Vermeidung von Fehlplanungen

Lynn Verheyen | lynn.verheyen@wupperinst.org

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website
www.lebenswerte-strasse.de

1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

Ablauf der Breakout-Sessions:



Zeitraumen

55 min



Diskussion und Fragen

Stellen Sie Ihre Fragen
und diskutieren Sie
miteinander!

Session 1

Beteiligung im Überblick

- Brauche ich Beteiligung?
- Welche Formate gibt es?
- Welche Formate sind wann geeignet?
- Wie plane ich meine Veranstaltung - digital, analog oder hybrid?
- Wie viele Verfahren sind nötig?
- Wer führt das Verfahren durch?

Nadine Meiser (HCU), Lynn Verheyen
(Wuppertalinstitut)

Session 2

Hürden und mögliche Lösungen

- Welche Themen lösen häufig Konflikte aus?
- Wie gelingt ein konstruktives Verfahren?
- Wie geht man mit Interessenkonflikten um?
- Welche Kommunikations- und Mediationsweisen gibt es?

Kirya Heinemann (HCU),
Dr. Elke Kruse (Stadt Lübeck)

Session 3

Beteiligung im Planungsprozess

- An welchen Stellen im Planungsprozess ist Information und Beteiligung wichtig?
- Welche Schritte geht man im Planungsprozess?
- An welcher Stelle macht die Beteiligung Sinn?
- Was muss im Vorhinein und Nachhinein bedacht werden?

Sven Hübner (bgmr),
Dr. Carlo Becker (bgmr)

1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

Session 1

Beteiligung im Überblick

Nadine Meiser (HCU), Lynn Verheyen
(Wuppertalinstitut)

Session 2

Hürden und mögliche Lösungen

Kirya Heinemann (HCU),
Elke Kruse (Stadt Lübeck)

Session 3

Beteiligung im Planungsprozess

Sven Hübner (bgmr), Dr. Carlo Becker (bgmr)

Session 1

Beteiligung im Überblick

Nadine Meiser (HCU), Lynn Verheyen
(Wuppertalinstitut)

Session 2

Hürden und mögliche Lösungen

Kirya Heinemann (HCU),
Elke Kruse (Stadt Lübeck)

Session 3

Beteiligung im Planungsprozess

Sven Hübner (bgmr), Dr. Carlo Becker (bgmr)

Zusammenfassung der Breakout-Sessions im Gesamtraum: Session 1

Wie konnte die Beteiligung von Bürger*innen aktiviert werden? Welche Erfahrungen wurden mit unterschiedlichen Akteuren gemacht?

Zurückhaltendere Bewohner:innenschaft (Beispiel Gelesenkirchen)

Kita, Vereine, weitere Schlüsselakteure konnten auf Markt teilnehmen --> Gewerbetreibende mitnehmen (partizipativ)

Co-Creation: (Beispiel aus Köln) - aktiviert die Bewohner:innenschaft

Quartiersbüro, Eisdiele, Raum für weitere Akteure und Multiplikatoren!!

Welche Kriterien wurden in Betracht gezogen bei der Auswahl geeigneter Straßen?

Auswahl der Straßen:
- z. B. geplante Sanierungen (Neuer Graben)

Umgang der Stadt Dortmund mit Ergebnissen:
- Umfangreiche Kanalsanierung ist geplant --> Anknüpfung war hier geplant
- Umsetzung steht aus, sieht aber gut aus (zusätzliche finanzielle Mittel)

Wie kann mit Personalengpässen umgegangen werden?

Umgang mit Personalengpässen:
- Intensive Betreuung durch Forschungsprojekt
- Ziel: mit wenig Mehraufwand Planungen anstoßen (Coaching, Wissen an Kommunen weitergeben etc.)

Argumente für den Umbau:

Vorab wurden Argumente gesammelt und zurecht gelegt; mehr Grün und bessere Aufenthaltsqualität (Erholungsfläche, Schatten etc.); Belebtheit --> fand sich in Zukunftsbildern auch wieder

Verkehrssicherheit; Unzufriedenheit war bereits vorhanden (Parkplatzsuche z. B.); neue Nutzungen und Potenziale aufzeigen

Straßenexperiment (2 Wochen! als Aktionszeitraum): Fahrbahn war regulär nutzbar, Fokus lag auf Flächen des ruhenden Verkehrs

Sondernutzungsgenehmigung (Dortmund); Anmeldung von Markt --> unterschiedliche Auflagen; Unterstützung aus der Verwaltung --> viel Austausch, Kommunikation mit Beteiligten

primäre Intention: Beteiligungsformate an die Aktion knüpfen
Beispiel München: längerer Aktionszeitraum (mehrere Monate)

Methoden für Bürger*innenbeteiligung:

Vor-Ort-Veranstaltungen sehr wichtig für den direkten Austausch (viele lässt sich im Gespräch direkt klären!)

Weitere Beispielprojekte:

Hinweis aus Berlin: Projekt "Manifest d. Straße" Friedrichshain-Kreuzberg; neue Möglichkeiten, Aufenthaltsqualität, Begegnungszone!

Inwiefern wurde die Nutzung des Regenwassers bedacht?

Nutzung Regenwasser: Zisternen (zur Bewässerung) mal angedacht; Kanalsanierung war bereits geplant
Klimaanpassung eher im Sinne einer Entsiegelung (Fokus öffentlicher Raum)

Wie hoch war die Beteiligung beim vorgestellten Projekt? Welche Beteiligungsform lief besonders gut? Wer hat sich beteiligt?

Altersstruktur: Dortmund (viele junge Familien, Studierende, viele Elemente für Kinder im Straßenexperiment; Umfragen: Jugendliche und Ü60 schwer zu erreichen)

Sozialstruktur im Stadtteil sehr wichtig (Mehrsprachigkeit z. B. etc.) --> muss in Beteiligung Beachtung finden

Zahlen zur Beteiligung: digitale Umfragen (700 1. Phase - 1600 TN 2. Phase); FB-Gruppen (240 Mitglieder); Mailadresse wenig genutzt; 30-60 TN bei Workshops; Online Karten 60-120 Einträge
digital lief tw. besser als analog; Anwohner:innensprechstunde lief sehr gut, viele Einzelgespräche

Thema Leistungsbeschreibung: Wie könnte diese aussehen?

Konkrete Frage: Wie sieht eine Leistungsbeschreibung aus für eine Beauftragung einer Kommunikationsagentur?
- Projekt wurde von Kommunikationsbüro und Planungsbüro unterstützt (bei Workshops, für Erstellung von Renderings etc.)

Leistungsbeschreibung: mglw. im Nachgang durch LV (weiterführende Hinweise etc.)

Temporäre Maßnahmen:

Wie gut wurde das Projekt angenommen (bzgl. Alter etc.)?
Kritische Gegenstimmen von Personen, die auf Auto angewiesen sind (Familien, Erwerbstätige etc.)
Angebot: Quartiersgarage (40 Plätze wurden verlost, 15 min Fußweg entfernt); Familien sowohl sehr starke Befürworter:innen und Gegenstimmen

(Bessere Qualität und Lesbarkeit: Siehe PDF!)

Session 1

Beteiligung im Überblick

Nadine Meiser (HCU), Lynn Verheyen
(Wuppertalinstitut)

Session 2

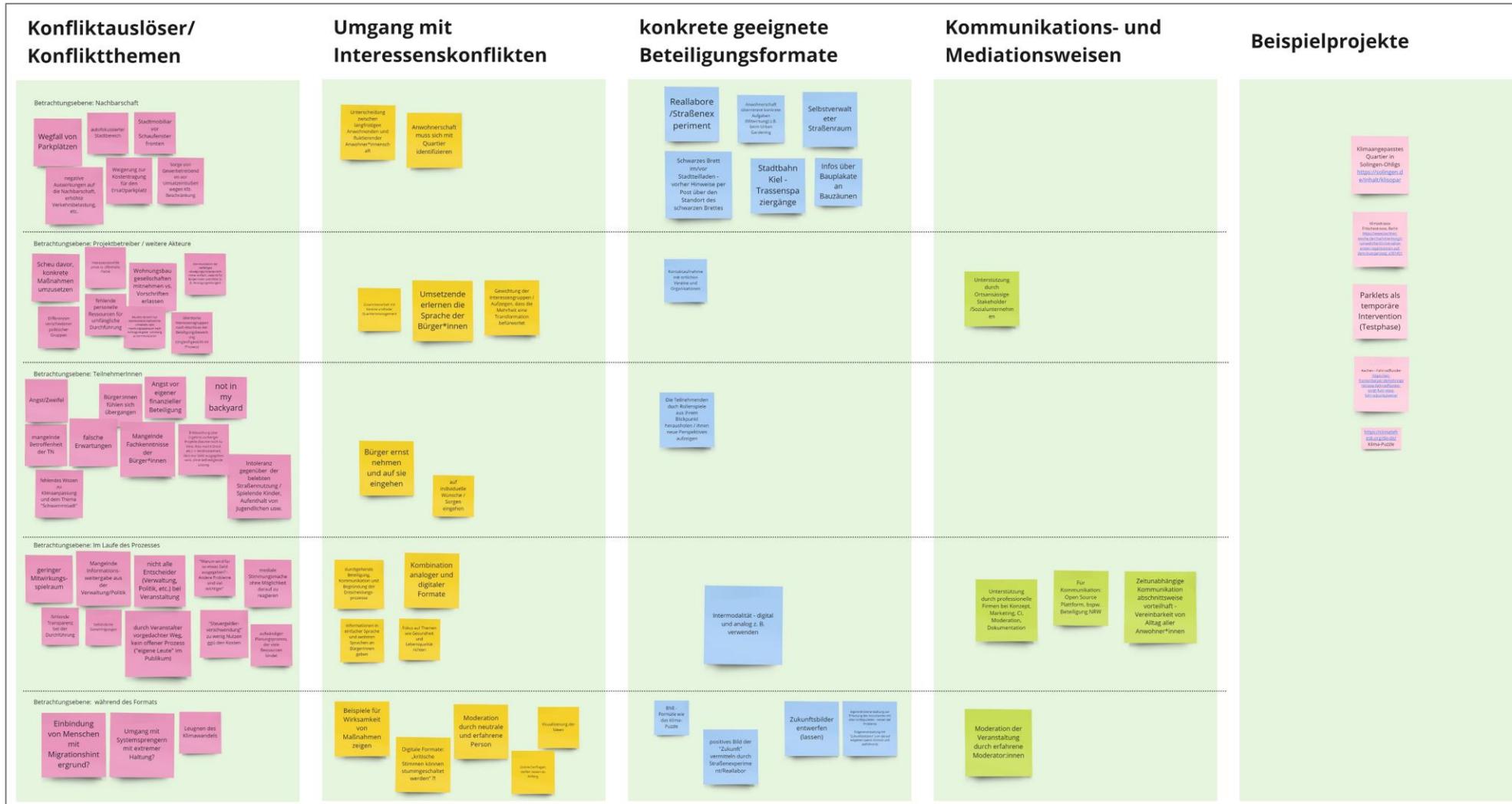
Hürden und mögliche Lösungen

Kirya Heinemann (HCU),
Elke Kruse (Stadt Lübeck)

Session 3

Beteiligung im Planungsprozess

Sven Hübner (bgmr), Dr. Carlo Becker (bgmr)



(Bessere Qualität und Lesbarkeit: Siehe PDF!)

Zusammenfassung der Konfliktthemen:

Betrachtungsebene Nachbarschaft:

- **Sorge vor Veränderung ins Negative**, z. B. Kosten, Verkehrsbelastung, Frequenz bei Gewerbetreibenden, Wegfall Parkplätze

Betrachtungsebene Projektbetreiber / weitere Akteure:

- **Differenzen und Interessenskonflikte** zwischen politischen Gruppen und privat / öffentlich
- **Ungleichgewicht im Prozess durch überstarke Interessensgruppen**

Betrachtungsebene TeilnehmerInnen:

- **Wahrnehmung des Projektes und Formats mit negativer Grundhaltung**
- **Mangelnde Fachkenntnisse**
- **Intoleranz gegenüber großen Veränderungen**

Betrachtungsebene im Laufe des Prozesses:

- **mangelnde Transparenz mit geringem Mitwirkungsspielraum**
- **Zu wenig Nutzen gegenüber den Kosten; Geldverschwendung**

Betrachtungsebene während des Formats:

- **Umgang mit Systemsprengern**
- **Einbindung von allen Menschen jeglichen Hintergrunds**

Umgangsweisen mit Konfliktthemen:

Betrachtungsebene Nachbarschaft:

- **Unterscheidung zwischen langfristigen und fluktuierenden AnwohnerInnen**
- **Anwohnerschaft muss sich mit Quartier identifizieren**

Betrachtungsebene Projektbetreiber / weitere Akteure:

- Umsetzende müssen sich **mit den BürgerInnen auseinandersetzen** und aufzeigen, dass **Transformation gewollt** ist

Betrachtungsebene TeilnehmerInnen:

- **BürgerInnen und deren Wünsche ernst nehmen**

Betrachtungsebene im Laufe des Prozesses:

- **Schaffung von Transparenz über den Prozess und Beteiligung**
- **Inklusion und möglich machen von Partizipation durch einfache Sprache / Mehrere Sprachen**

Betrachtungsebene während des Formats:

- **Beispiele für Wirksamkeit der Maßnahmen zeigen / Visualisierung der Ideen** zum Einholen der generellen Zustimmung gegenüber dem Projekt
- **Moderation: durch neutrale und erfahrene Person(en); Eisbrecherfragen** am Anfang für lockere Stimmung

Zusammenfassung geeigneter Formate:

Betrachtungsebene Nachbarschaft:

- **Selbstverwalteter Raum:** Anwohnerschaft übernimmt konkrete Aufgaben
- In Persona Formate vor Ort: **Stadtspaziergänge, Straßenexperimente, Reallabore**
- Non Persona Formate vor Ort: **Informationstafeln, Schwarzes Brett**

Betrachtungsebene Projektbetreiber / weitere Akteure:

- **Kontaktaufnahme mit örtlichen** Personen und Vereinen / Organisationen zur Zusammenarbeit

Betrachtungsebene TeilnehmerInnen:

- **Die Teilnehmenden durch Rollenspiele aus ihrem Blickpunkt herausholen**

Betrachtungsebene im Laufe des Prozesses:

- **Intermodalität** in der Formatauswahl

Betrachtungsebene während des Formats:

- **Spielerische Herangehensweisen zur eigenen Herleitung des Projektes durch die Teilnehmenden** (Klimapuzzle, eigenes Entwerfen oder visualisieren der Ideen) --> keine Frontalveranstaltung, sondern Einbeziehen der Teilnehmenden
- **Positives Bild der Zukunft vermitteln**

(Bessere Qualität und Lesbarkeit: Siehe PDF!)

Kommunikationsweisen:

Betrachtungsebene Projektbetreiber / weitere Akteure:

- **Unterstützung durch Ortsansässige**

Betrachtungsebene im Laufe des Prozesses:

- **Unterstützung durch professionelle Firmen**
- **Abschnittsweise zeitunabhängige Kommunikationsmöglichkeiten** (z. B. Open Source Plattform) zur Einbindung aller unabhängig des Alltages

Betrachtungsebene während des Formats:

- **Moderation durch Erfahrene**

Session 1

Beteiligung im Überblick

Nadine Meiser (HCU), Lynn Verheyen
(Wuppertalinstitut)

Session 2

Hürden und mögliche Lösungen

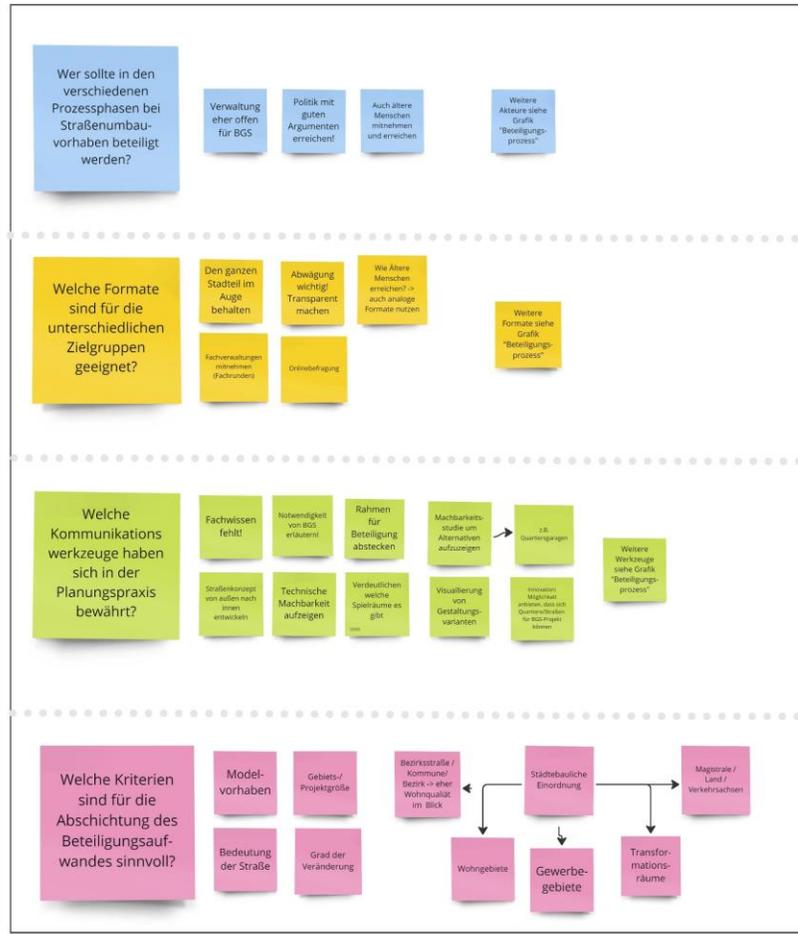
Kirya Heinemann (HCU),
Elke Kruse (Stadt Lübeck)

Session 3

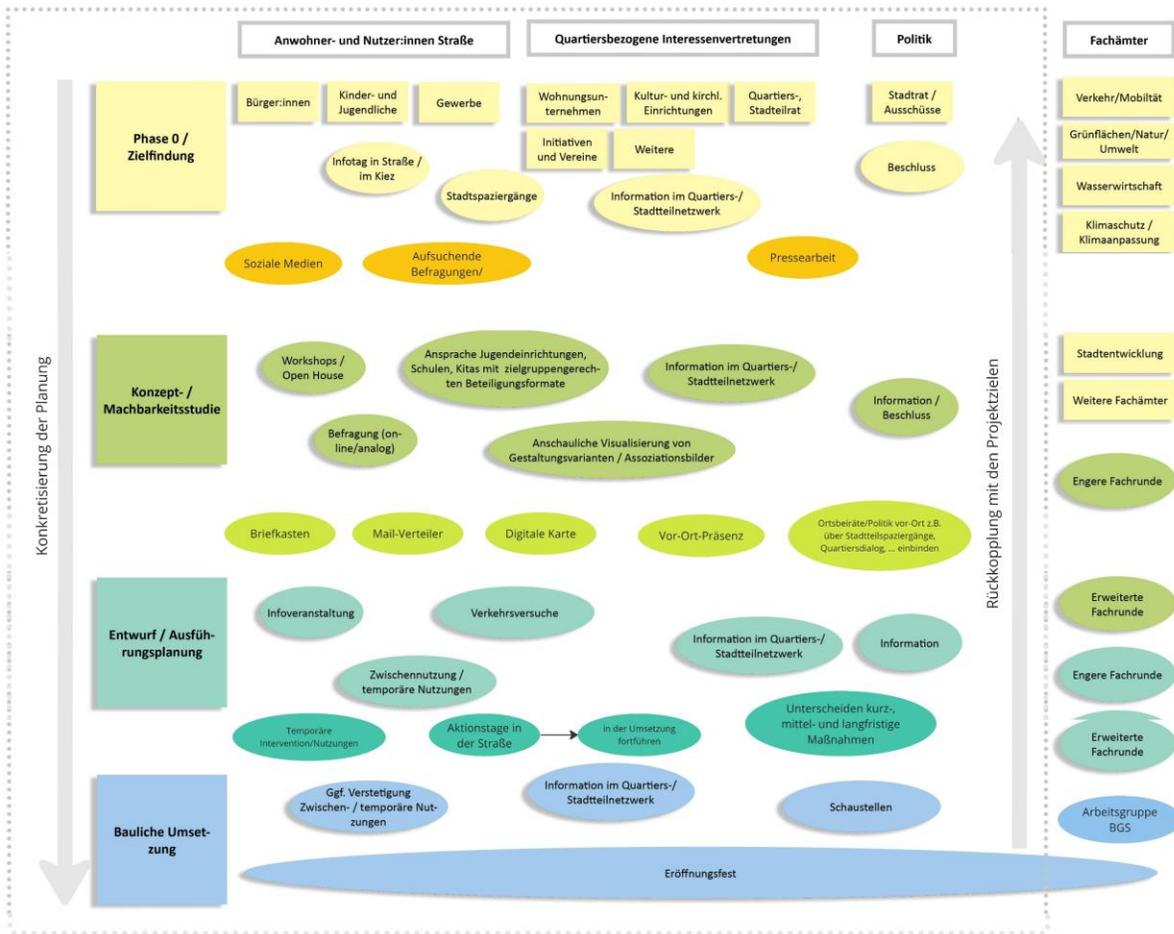
Beteiligung im Planungsprozess

Sven Hübner (bgmr), Dr. Carlo Becker (bgmr)

Leitfragen "Beteiligung im Kontext des Planungsprozesses"



Grafik: Beteiligungsprozess Straßenumbauplanung - Phasen der Projektumsetzung und Beteiligung



(Bessere Qualität und Lesbarkeit: Siehe PDF!)

1

Begrüßung und
erste Informationen

2

Einführung
ins Thema

3

Projekt LesSON
(Lynn Verheyen vom
Wuppertalinstitut)

4

Breakout-Sessions

5

Zusammenfassung
der Breakout-Sessions im
Gesamtraum

6

Hinweise für
kommende
Veranstaltungen

Termine Netzwerkaustausch

- Klimafolgenanpassung im Prozess der Straßenplanung – derzeitige Praxis und notwendige Änderungen
- Flächengewinn für BGS-Elemente
- heute Beteiligung von Bürger:innen
- Änderung folgt in Kürze** **Baumrigolen in der Praxis**
- 20. März 2024 **Themenwahl durch Netzwerk**
- 15. Mai 2024 Finanzierung und Unterhaltung von BGS-Elementen

Ihre Themen

Flächengewinn für BGS-Elemente

Leitungen – Abstände, Umgang, Lösungen

Dimensionierung BGS

Praxisbeispiele

Baumrigolen

Bestandsbäume – Stadtbäume

Baumrigolen – Planung, Umsetzung, technische Gestaltung

Streusalz und Schmutzfracht

Bewässerungssysteme und Nutzung von Regenwasser

Praxisbeispiele

Finanzierung und Unterhaltung

Zuständigkeiten – Interdisziplinäres Arbeiten im Amt, Regelungen

Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten

Sonstiges

Biodiversität und Pflanzen

Regelwerke – Grundlagen und Anpassung

Klimawandel und BGS

Akzeptanz von BGS – Öffentlichkeitsarbeit mit Bürger:innen

Akzeptanz von BGS – Politik und Verwaltung

Nennen Sie uns weitere Themen unter

<https://cloud.hcu-hamburg.de/nextcloud/apps/forms/s/rpHfgkM3Kogr4Wnn895gBc7>

Ihre Themen

Flächengewinn für BGS-Elemente

17.05.2023:
Flächengewinn für BGS
Elemente

Baumrigolen

Termin folgt in Kürze:
Baumrigolen in der Praxis

Finanzierung und Unterhaltung

15.05.2024:
Finanzierung und Unterhaltung von
BGS-Elementen

Sonstiges

Biodiversität und Pflanzen

Regelwerke – Grundlagen und
Anpassung

Klimawandel und BGS

Akzeptanz von BGS –
Öffentlichkeitsarbeit mit
Bürger:innen

Akzeptanz von BGS – Politik und
Verwaltung

Nennen Sie uns weitere Themen unter

<https://cloud.hcu-hamburg.de/nextcloud/apps/forms/s/rpHfgkM3Kogrk4Wnn895gBc7>



Blue Green Streets